

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlags-Redaktion: Gr. Ulrichstraße 10, Ecke Bachstraße 12 bis 14 bzw. Silbergasse 1. Eingang für Berlin, Anzeigen-Redaktion: Gr. Ulrichstraße 10. - Fernsprechnummern 512, 1218, 1553, 423

Nummer 58

Halle, Montag den 28. Februar

1916

Einmarsch der k.u.k. Truppen in Durazzo. Die Schlacht bei Verdun.

Der amtliche österreichische Heeresbericht.

Säbälicher Kriegshauptlag:
(W. S. B.) Wien, 27. Febr. Amtlich wird verlautbart: Heute morgen haben unsere Truppen Durazzo in Besitz genommen. Schon gestern vormittag war eine unserer Kolonnen im Feuer der italienischen Schiffsgeschütze über die nördliche Landenge vorgebrungen. Sie gelangten tagsüber bis Portos, 6 Kilometer nördlich von Durazzo.

Die über die südliche Enge entsandten Truppen wurden anfangs durch die feindliche Schiffsgeschütze in ihrer Vorrückung behindert, doch gelang es zahlreichen Abteilungen, wachend, schwimmend und auf Pfählen bis abends die Enge östlich von Durazzo zu gewinnen und die dortigen italienischen Nachhut zu werfen.

Bei Morgengrauen ist eines unserer Bataillone in die brennende Stadt eingedrungen.

Maritimer Kriegshauptlag:
Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegshauptlag:
Vorzugweise kam es an der südländlichen Front von lebhaftem Artillerie- und Schützentruppen abwechselnd an mehreren Stellen aus zu heftigen kleinen Infanteriekämpfen. Der Tagesablauf war durch die von der See aus durch die Schiffsartillerie unternommenen Angriffe auf die italienischen Stellungen im Bereich der Halbinsel von Durazzo, besonders im Bereich der Halbinsel von Durazzo, gekennzeichnet. Die italienischen Truppen wurden unter großen Mühen vertrieben und liegen über 100 Gefangene, darunter sechs Offiziere, in unserer Hand. Der getriggerte Zug verlief ruhiger. Terzio erhielt wieder eine Brigade.

Der Stellvertreter des Oberst des Generalstabes:
S. Ester, Feldmarschallleutnant.

Einnahme des brennenden Durazzo.

Kriegspressquartier, 27. Februar. Dem Aufbruch kleinerer Abteilungen der I. und I. Truppen erlegend, haben die Italiener Durazzo preisgegeben und Teile der Stadt in Brand gesetzt. Auf der schmalen Landenge zwischen dem See Metabaru und dem Meer, nämlich dem Durazzo über österreichisch-ungarische Truppen bis zu einer noch ungenutzten und stehen heute dort im Kampf mit italienischen Kräften, die von der See aus durch Schiffsartillerie unterstützt werden. Die südliche Flügelsgruppe landete eine Abteilung auf die schmale Landengenge und drängte die Italiener und Evakuierten zurück. Einige Patrouillen schwebten am Meerstrand weiter und drangen bis in die Stadt. Heute früh war ein I. und I. Bataillon auf impräsentierten Schiffsbänken zum Absender über den See auf besten Erfolg übergegangen worden und bürdete von Osten her in die Stadt, deren Verteidigung im Norden und Südosten befristet waren. Seit gestern nachmittag wütet in Durazzo ein großer Brand, dem einige Gebäude zum Opfer gefallen sein sollen. Alle Kämpfe sind im Gange geblieben und die Kampfgruppen der Italiener sind in die Stadt, deren Verteidigung im Norden und Südosten befristet waren. Seit gestern nachmittag wütet in Durazzo ein großer Brand, dem einige Gebäude zum Opfer gefallen sein sollen. Alle Kämpfe sind im Gange geblieben und die Kampfgruppen der Italiener sind in die Stadt, deren Verteidigung im Norden und Südosten befristet waren.

der Einschließung von Durazzo, die am 20. Februar im Süden bei Kavaja vollzogen wurde, bis zur vollständigen Einschließung der mehr als eine Brigade starken Italiener und des Anhangs Elbas vergangen ist eine Woche, und heute sind die Italiener in Albanien auf dem engeren Verbindungsgebiet von Valona befristet. (W. S. B. Z. S. B.)

Die italienischen Verluste bei Durazzo

Wien, 27. Februar. Das Neue Wiener Journal berichtet aus Wien: Die die „Lithana“ erklärt, wurde die Nennung Durazzos beschlossen, nachdem die Verteidiger eingesehen hatten, daß die Verteidigung verlorene. Die Verluste betragen 3000 Tote und 7000 bis 8000 Verwundete. (W. S. B. Z. S. B.)

Die Kämpfe vor Verdun.

(W. S. B.) Großes Hauptquartier, 27. Februar.
Wöchentlich Kriegshauptlag:

An verschiedenen Stellen der Front spielen sich lebhaftere Artillerie- und Minenkämpfe ab. Südlich von Verdun wurde ein englischer Angriff abgewiesen. Auf dem Höhen rechts der Maas verlusten die Franzosen in häufigen wiederholten Angriffen mit frisch herangekommenen Truppen die Panzerfahrzeuge zurückzunehmen. Sie wurden blutig abgewiesen. Westlich der Höhe nahmen unsere Truppen namhafte Champagne, die Côte de Toul und kämpften sich bis nahe an den Strand des Waldes nördlich von Verdun vor. Ostlich der Höhe erlitten die in die ausgebeuteten Weisungsanlagen von Saubertmont. In der West-Oberebene schritten die deutsche Front kämpften den Tag der Côte Verdun bis zum Abend. Die West-Oberebene vorliegen betrug die Zahl der anverwandten Gefangenen 15 000.

In anderen wiederholten unsere Abteilungen ihre Angriffe auf feindliche Transporter. Im Weg wurden durch Bombenwurf feindliche Mägel aus Jüdischen und sieben Soldaten verlegt oder getötet. Einige Häuser wurden beschädigt. Im Südosten und durch unsere Abwehrkräfte wurde ein französischer Angriff im Bereich der Stellung abgewiesen; die Italiener, darunter zwei Bataillone, sind gefangen genommen.

Südlicher und Balkan-Kriegshauptlag:
Keine Ereignisse von Bedeutung.

Dortige Heeresleitung.

Die Franzosen gestehen den Verlust von Douaumont zu.

Paris, 27. Februar. Im amtlichen Kriegsbericht wird heute bekannt gegeben: Die Franzosen gestehen den Verlust von Douaumont zu. Paris, 27. Februar. Im amtlichen Kriegsbericht wird heute bekannt gegeben: Die Franzosen gestehen den Verlust von Douaumont zu. Paris, 27. Februar. Im amtlichen Kriegsbericht wird heute bekannt gegeben: Die Franzosen gestehen den Verlust von Douaumont zu.

(W. S. B.) Paris, 27. Februar. Im amtlichen Kriegsbericht wird heute bekannt gegeben: Die Franzosen gestehen den Verlust von Douaumont zu. Paris, 27. Februar. Im amtlichen Kriegsbericht wird heute bekannt gegeben: Die Franzosen gestehen den Verlust von Douaumont zu.

Der bisherige Verlauf der deutschen Angriffe.

Deutsches Großes Hauptquartier, 25. Februar.
Der bisherige Verlauf der deutschen Angriffe ist der Maas nach folgender:

Der Angriff wurde am 21. Februar 8 Uhr morgens durch schwere, sich heftigend Feuer gegen den Nordrand des Waldes von Douaumont eingeleitet. Am Nachmittag wurde das Trommelfeuer gegen die Südseite dieses Abschnittes verlegt, wurde dann als Ziel, um das Eintreffen der Franzosen nach Süden, bzw. den Überbringen von Nachschub an diesem Punkte zu verhindern und gleichzeitig den eigenen Infanterieangriff zu ermöglichen. Die Franzosen waren aber durch die Artillerie vor dem Wald geschützt, daß die Besetzung des Waldes fast ohne Verluste möglich war. Nach in der folgenden Nacht wurde auch das Dorf Douaumont genommen.

Am 22. Februar wurde der Feind ab der sogenannten Schlachtlinie zurückgedrängt und auf der Wald von Gouze erobert. Die Artilleriebereitschaft war eine so gründliche, daß beispielsweise die sehr starke, mit großen Stützpunkten versehene Doppelstellung im Wald von Douaumont bereits zerstört wurde, daß der Infanterieangriff am die nur eine halbe Stunde dauerte.

In der Nacht zum 23. Februar geschah die Vorrückung nicht weiter. Ein weiches an der Maas rechts der französischer Fronten von fünfzig Mann unter Kommando eines Kapitäns war bereits umgangen und stand in seinem Feuer, so daß er sich durch einen Vorkommando erobert wurde. Am 23. wurde das Dorf Douaumont und Douaumont genommen; der wichtigste Ring war jedoch die sehr starke Höhe 34, die die Gegenlinie beherrschte. Ein Gegenangriff der Franzosen blieb erfolglos.

Am 24. kam der Angriff auf der ganzen Linie weiter voran, die Ferme Gouzele und das Dorf Douaumont wurden genommen.

Die Kämpfe haben der deutschen Front einen Namengebiet von etwa 2 Kilometer in sehr schwierigen Gelände gebracht. Die große, über 1000 betragende Gesamtanzahl ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß der Feind nur an wenigen bestimmten Stellen möglich war und viele wegen deutschen Feuerwegs nicht passierbar waren. Die Kämpfe dauern fort.

Freiburg Kurt von Roden, Kriegsberichterstatter.

Der Lobven von Verdun.

Großes Hauptquartier, 26. Februar.
Dampfer, erdbebenartiger Artillerie-Geschlagendonner während der ganzen heutigen Nacht zeigte an, daß schwere deutsche Artillerie ihr Radwörter spricht. Die vorgehen im Sturm genommene Beschäftigung des Douaumont ist unteren Kriegern schon im August 1914 beim Vormarsch zu Gesicht gekommen. Sie galt als die gegen Norden gerichtete gepanzerte Haupt-Verdun und übertraue auf einem fast 400 Meter hohen nach Osten steil abfallenden Berge gelegen die Beobachtung, in deren langgestreckten Stellungstempel der Lobven von Verdun mit seinen schweren, weittragenden Geschützen ist seine gewichtige Stimme hat erziehen lassen. Nun ist der auch mehr als einem Dutzend französischen beherrschende Truppenteil des beherrschenden Höhen nach verhältnismäßig kurzer Weisung von den fähigen Stabsoffizieren erwidert worden und gleichzeitig haben die Truppen, die den Douaumont seit mehr als 1 1/2 Jahren täglich vor sich erhebt haben, von seinen charakteristischen Umrissen Abschied genommen. Am 26. Februar hatten unsere Truppen das sogenannte Auge der Stellung erobert, die übernehmende Höhe 344, von der aus man nach der tief zwischen die Höhen des Montfaucon sehr gedrängt lagenden Stadt Ginchin hat. (W. S. B. Z. S. B.)

Die vierbeständige Stimmung in Paris.

Paris, 27. Februar. Die militärischen Ereignisse unter dem Thema aber gestern nachmittag festgehaltenen Unterredungen. In Paris politischen Kreisen, im

Senat und der Kammer, fanden sich die Senatoren und Deputierten zusammen, um ihre Einträge auszutauschen. Die wiederwählbaren Gerichte waren im Umfange. Die Stimmung war feierlich. Die fürstlich einer Mission im Gebiete von Verdun beauftragten Abgeordneten wurden von ihren Kollegen mit Fragen befragt. Im Palais Bourbon brännte man sich um Frankreich und General Gallieni, um Nebenher über den Verlauf der Schlacht zu erfahren. Einmal führte der Oberstaatsanwalt zusammen und wurde den Kriegsminister an, der den Aufschlußmittleren Auskünfte über die letzten Operationen gab. (W. S. B. Z. S. B.)

Die tiefschwebende Wirkung in Italien.

Roma, 26. Februar. Eine Meldung aus Mailand bringt, daß die Einnahme eines Forts von Verdun in italienischen Kreisen einen ungünstigen Eindruck gemacht habe. (W. S. B. Z. S. B.)

Opfer der Minen.

(W. S. B.) Brüssel, 27. Februar. Der Postdampfer „Meldenburg“, 2855 Tonnen, der Geländelinie, ist auf der Höhe nach Brüssel auf eine Mine gelaufen. Die Schiff ist verloren. Die Kohlraste und die Besatzung wurden an Bord des holländischen Dampfers „Westerbos“ übernommen.

(W. S. B.) Brüssel, 27. Februar. Zum Untergang des Dampfers „Meldenburg“ wird noch gemeldet: 57 Passagiere sind noch und befinden sich auf der Fahrt nach Brüssel. Die Unfallstelle befindet sich zwei Meilen von Dender. Die heutige Explosion ließ die Dampfer der Stadt zerstören. Ein anderer Dampfer, der dem Schiffbruchigen zu Hilfe eilte, lief ebenfalls auf eine Mine und verunglückte. „Meldenburg“ meldet aus Dender, der schwedische Dampfer „Viret“ ist untergegangen. 17 Überlebende konnten gerettet werden. Der Dampfer, welcher auf eine Mine lief, ist der „Meldenburg“ zu Hilfe eilte, war die „Comraex“ von „William“ (2181 Tonnen). Sie lief innerhalb einer halben Stunde. Die Meldung ist korrekt.

Der untergegangene Dampfer „Virgil“ war ein Dampfer von 117 Tonnen.

Der große Erfolg der „Möve“.

Christiana, 26. Februar. Aus London wird gemeldet: Die Zentrale, daß die „Möve“ nicht nicht einhellig gemacht werden ist, erweist aber große Bemerkung, der Schaden, den die englische Schifffahrt bisher erlitten hat, wird auf 2 Millionen Pfund geschätzt. (W. S. B.)

Rissa unter Aufschick.

Schweizer Grenze, 26. Februar. Jetzt wird in der russischen Presse die Rede davon, daß der König Nikolaus von Montenegro in von sämtliche diplomatischen Vertreter der Mächten ein montenegrinisches Votum überreicht werden würden. Außerdem wird die russisch-montenegrinische Montenegro besser als Tagelohn sein, beschloß man, wie Schweizer Mächte melden, nur einen diplomatischen Vertreter der Mächten bei Nikolaus zu stellen. Nach der „Möve“ wird berichtet, es habe dabei eigentlich um eine Aufschick, weil, wie das Moskauer Blatt betont, die händliche Vorentscheid eine Verrechnungsmittel der Mächten bei Nikolaus notwendig geworden sei. Dieser Verrechnungsmittel ist der letzten ernannte russische Gesandte von Belgrad, der britische langjährige russische Konsul in Wien. (W. S. B. Z. S. B.)

Der englische Bericht.

(W. S. B.) London, 26. Februar. Der amtliche Kriegsbericht meldet u. a.: Bei Verdun brachten die drei Minen zur Explosion. Ein Bericht über die Verluste gegen unsere Gräben bei Douaumont wurde zurückgewiesen.

